

FREETHEBEES

BULLETIN – NR. 16

OKTOBER 2020



INHALT

- 3 Editorial des Geschäftsleiters**
- 4 BEES – Fokus**
 - Wildlebende Honigbienenvölker in der Schweiz?
 - Die Honigbiene ist ein Waldinsekt
 - Ein wildlebendes Honigbienenvolk im Kamin
- 10 BEES – @FREETHEBEES**
 - Personelle Veränderungen bei FREETHEBEES
 - FREETHEBEES stellt vor: Prof. Dr. Hugo Bucher – wissenschaftlicher Beirat
 - Mitgliederanlass im Naturgarten von Christine Carigiet
 - Podcast mit André Wermelinger: Stillpunkt – The Arboreal Apiculture Salon
- 14 BEES – Stories**
 - Giraffe Heroes – Helden für das Klima und die Natur
- 17 BEES – Portrait**
 - Willi Herzog – Die Realisierung der Baumhöhlensimulationen
 - «Eine Frage der Haltung» – Dokumentarfilm von Miriam und Felix Remter
- 19 BEES – Projekt**
 - Wissenschaftliche Bürger-Studie zu wildlebenden Honigbienen
- 21 BEES in der Öffentlichkeit**
 - Das Unwesen der wesensgerechten Bienenhalter
 - Vorsätzlicher Behandlungszwang der Urkantone gegen die Varroamilbe
- 25 BEES – Science**
 - Buchenwälder – die vernachlässigte Heimat für wildlebende Honigbienen
 - Honigbienenvölker überleben die Varroamilbe - ohne Imkereingriffe!
 - Die Rolle der Wildbiene bei der Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen
- 29 BEES – Support**
- 31 BEES – Kurse und Events**
- 32 BEES – Gedicht**

Impressum

Das vorliegende Bulletin ist das Publikationsorgan der gemeinnützigen Organisation FREETHEBEES. Es erscheint viermal jährlich und kann [hier](#) kostenlos abonniert oder werden. Sämtliche Bulletins stehen [hier](#) zum Download bereit.

Herausgeber FREETHEBEES, c/o A. Wermelinger, Route des Pierrettes 34, 1724 Montévrax

Beiträge, Leserbriefe, Inserate an: melitta.kronig@freethebees.ch

Redaktionelle Beiträge in dieser Ausgabe: Karl Amadé, Eva Bürgler und Javier Abel, Francis Cordillot, Thomas Fabian, Willi Herzog, Patrick Lorenz Kohl und Benjamin Rutschmann, Yves Le Conte, Andreas Müller, Miriam und Felix Remter, Thomas D. Seeley, Jürgen Tautz, André Wermelinger

Bildbeiträge: Christine Carigiet, Eva Bürgler und Javier Abel, Giraffe Heroes, Willi Herzog, Laura Margulies, primate visions, Mirjam und Felix Remter, Thomas D. Seeley, André Wermelinger

Steuerbefreite Spenden: Alternative Bank Schweiz AG, Amthausquai 21, Postfach, 4601 Olten

Postkonto: 46-110-7 Bankclearing: 8390 **Swift Code:** ABSOCH22 **Konto-Nr.:** 323.060.100-03 **IBAN:** CH40 0839 0032 3060 1000 3





Editorial des Geschäftsleiters

Es gibt sie, die wildlebenden Honigbienenvölker in der Schweiz! Wir können Ihnen mehrere Dutzend Völker zeigen. Von einigen wissen wir, dass sie mehrjährig ohne Imker überleben und im Frühling schwärmen können. Diverse wissenschaftliche Studien bezeugen deren Vorkommen in umliegenden Ländern der Schweiz. Und trotzdem gehen die zuständigen Schweizer Behörden noch immer davon aus, dass es sich bei den wildlebenden Bienenvölkern nur um Bienenschwärme aus der Honigimkerei handelt, welche angeblich bereits den ersten Winter nicht überleben. Einmal mehr braucht es die gemeinnützige Organisation FREETHEBEEES, um den Beweis für die freilebenden Honigbienenvölker zu erbringen. Das ist der Grund für unser neu gestartetes Projekt Swiss BeeMapping. Damit werden wir über die nächsten 3 Jahre alle uns bekannten Bienenvölker monitoren und handfeste Daten über deren Existenz generieren.

Wir freuen uns riesig, Ihnen - nach einigen personellen Veränderungen - den neuen Vorstand sowie einen neuen wissenschaftlichen Beirat präsentieren zu dürfen. Yvonne Isaac-Kesseli übernimmt das Präsidium. Miriam Kless ist unsere neue Aktuarin. André Dунand vertritt im Vorstand die neue Gruppe FREETHEBEEES Suisse Romande. Die Redaktion des Bulletins haben wir an Melitta Kronig-Hischier übergeben. Dominik Knieriemen leitet für uns Projekte und Prof. Dr. Hugo Bucher bringt als Paläontologe eine ganz neue Sichtweise auf die Evolution mit ein. Veränderungen sind Chancen, wir sind grösser und stärker als je zuvor. Die neuen Personen werden FREETHEBEEES mit Sicherheit prägen und man wird in der Öffentlichkeit von ihnen und ihrer Energie hören und lesen. Wir werden sie Ihnen im vorliegenden und in den nächsten Bulletins einzeln näher vorstellen.

Befremdend und hochgradig willkürlich ist das Verhalten der Urkantone. Die gemäss den Bundesbehörden offiziell als «zu überwachende» Seuche eingestufte Varroose (der Befall von Bienenvölkern durch die Varroamilbe) wird von den Urkantonen mit einem Behandlungszwang belegt, der allenfalls für «zu bekämpfende» Seuchen angebracht wäre. FREETHEBEEES berichtete bereits im letzten [Bulletin Nr. 15 \(Seite 32\)](#) darüber. Die eingehende Recherche zeigt nun: Was als Behandlungszwang bezeichnet wird, ist aus rechtlicher Sicht gar keiner! Zur Behandlung wird nur verpflichtet, wer die vom Steuerzahler subventionierten Behandlungsmittel vom Veterinäramt bezieht. Man gibt einen rechtlichen Sachverhalt vor, der gar nicht existiert und setzt Imker unter psychischen Druck. Aber lesen Sie mehr dazu auf [Seite 24](#)

Wir freuen uns, Ihnen mit unserem aktuellen Bulletin wieder spannende und aussagekräftige Hintergrundinformationen zu geben und wünschen Ihnen viel Spass beim Lesen.

André Wermelinger
Geschäftsleiter FREETHEBEEES

BEES – FOKUS

Wildlebende Honigbienenvölker in der Schweiz?

Diese Frage wird aktuell neu aufgeworfen, weil Honigbienenvölker in der freien Natur in unseren Nachbarländern bereits nachgewiesen worden sind. Ob die Westliche Honigbiene nur durch die Imkerei überlebt hat, wird heute in Frage gestellt. In der Schweiz sind bislang weder Fundmeldungen noch Museumsbelege von wildlebenden Individuen hinterlegt worden, weshalb sie auf der Liste der Wildbienenarten nicht aufgeführt ist und ihr Gefährdungsstatus nicht mehr beurteilt wird (Rote Liste der gefährdeten Arten der Schweiz¹).

Das Schicksal der Honigbiene ohne Imkerpflege schien in Europa ab 1982 durch die Ausbreitung der asiatischen Varroamilbe besiegelt zu sein. Als ursprüngliche Waldart stand sie bereits durch den Mangel an Habitatbäumen mit Hohlräumen stark unter Druck. Sie wurde daher nur noch als Nutztier betrachtet und für die Rassezucht und die Honigproduktion genutzt. Doch ihre Haltung gilt zunehmend als nicht mehr artgerecht (siehe [Vorträge und Kurse FREETHEBEES](#)). In der Bevölkerung steigt das Bewusstsein für das Tierwohl und für die natürlichen Funktionen der Arten in der Umwelt. So steht das Staunen beim Betrachten eines in Ruhe gelassenen Bienenvolkes mehr im Vordergrund als der Honigertrag. Der Wunsch wächst nach artgerechten, pflegearmen Beuten wie SwissTree oder SchifferTree, die ohne oder nur mit reduziertem Gifteinsatz auskommen, wie das auch FREETHEBEES bezeugt.

Diese Entwicklung gibt viel zu reden – untereinander und mit Bieneninspektoren und Aufsichtsbehörden, denn die Vorschriften sind völlig auf die Produktion von Honig ausgerichtet. Es kommen Fragen auf wie: Müssen Beuten mit dem Ziel der Biodiversitätserhaltung und Förderung (ohne Produktionsziel) gemeldet wer-

den (Tierseuchengesetzgebung)? Es ist gut, wenn eine Nisthilfe für eine Gesundheitskontrolle «zugänglich» ist, aber muss man die Brutnester jederzeit öffnen können, wenn alternative, nicht-invasive Methoden genauso zur gewünschten Information führen (z.B. Schädlingsbefallsstärke der adulten Bienen, Brutabstriche, Spürhunde), wodurch ein Vernichten der Beute und der Kolonie vermieden werden kann? Seit über 10 Jahren zeigen wissenschaftliche Untersuchungen, dass unbehandelte, sich selber überlassene Völker weniger Varroa aufweisen als intensiv gehaltene (z.B. Le Conte² 2007) und dass diese weniger Varroa und Viren verbreiten (z.B. Mittl³ 2017).

Der Trend weist eindeutig in Richtung einer Extensivierung der Haltung sowie der Artenerhaltung und Förderung von wildlebenden, verwilderten Honigbienenvölkern und deren benötigten Lebensraumstrukturen (FREETHEBEES Partnerschaft mit der eidg. Forschungsanstalt WSL). Ausgewogenere Bienenvölkerdichten im Offenland und Wald würden auch die Konkurrenz zwischen Imkerbienen und Wildbienen entschärfen (FREETHEBEES Mitwirkung in der Initiative der IG Wilde Bienen). Mit der Zeidlererei-Initiative von FREETHEBEES sei auch an die in der Schweiz ältesten bekannten Nachweise aus der jungneolithischen Zeit um 3380 v. Chr. bei Arbon am Bodenseeufer erinnert, wo ausgehöhlte Baumstämme als Klotzbeuten gedeutet werden⁴.

Welche Anpassungen in der Rechtsetzung zielführend sein könnten, überdenkt FREETHEBEES zusammen mit Tier im Recht. Dabei gibt auch die Wortwahl im Recht zu denken, z.B. wenn auf die Frage geantwortet wird: Wem gehören Honigbienschwärme? Wie die rechtlich geprüften Antworten zeigen (siehe Beitrag zum Rechtsstatus wildlebender Honigbienen), hält das Gesetz (Zivilgesetz-





buch) ausdrücklich fest, dass die wildlebenden Honigbienen nicht «herrenlos» (!) werden, wenn sie auf «fremden Boden» gelangen, wo gleich eine Eigentümerschaft zu vermuten ist, egal ob es sich um entwichene oder wildlebende Honigbienschwärme handelt. Der Handlungsbedarf wächst vielschichtig, also nicht nur in Belangen der Haltung und der Rechtssetzung, aber auch hinsichtlich der Biodiversitätsförderung und des Erhalts der Honigbiene in freier Wildbahn, ob Wald, Offenland oder Siedlungen.



Heute herrscht unter Fachleuten der Forschung und Praxis zusehends Einigkeit darüber, dass vielmehr der natürlichen als der imkerlichen Selektion ausgesetzte Honigbienvölker Garant sind für den Erhalt ihrer genetischen Vielfalt, und dass die Honigbiene sowohl Wildtier als auch Nutztier ist (siehe T. Seeley, J. Tautz). Dies ist leider bei den Zuständigen der Bundesbehörden für Landwirtschaft und Umwelt noch nicht angekommen. Motiviert durch

die jüngsten Studien, die ein Vorkommen von mehr als 80'000 wildlebenden Honigbienvölkern in den Wäldern Europas inklusive der Schweiz schätzen, konnte ich FREETHEBEEES für ein neues Projekt gewinnen: Dabei soll den durch André Wermelinger gesammelten Fundmeldungen von Freiwilligen aus fast 30 Gemeinden (BE, FR, GL, JU, LU, SG, SH, SO, TG, ZH) wissenschaftlich nachgegangen und ein Monitoring mit Freiwilligen gestützt durch Fachleute aufgezogen werden. Synergien mit laufenden Monitoringprogrammen in Frankreich (V. Albouy, F. Requier) und Deutschland (J. Tautz, P. L. Kohl, B. Rutschmann) über Luxemburg (J. Park, C. Zewen) bis übersee (T. Seeley) und in der Schweiz (P. Neumann, S. Rogenstein) sollen gleichzeitig entwickelt werden, damit im Verbund bessere Datengrundlagen und Analysen entstehen können.

Die Schweizer Datenlage, die durch eingehende Beobachtungen als Swiss BeeMapping (via epicollect5-App und FREETHEBEEES-Webformular) angereichert wird, sieht vielversprechend aus. Werden die benötigten Mittel gesprochen, kann das Pilotprojekt 2021 vorgestellt werden und starten. Mit der Validierung der Beobachtungen dürfte die vergessene Wildart Honigbiene von der laufenden Revision der Roten Liste der Bienen erstmals berücksichtigt werden und interessante Hinweise für spezifische Massnahmen für ihre Erhaltung erbringen. Das Projekt wird auch den anstehenden Forschungsbedarf und Anhaltspunkte für Folgeprojekte zwecks Fördermassnahmen zur Koexistenz mit beimkerten Völkern aufzeigen. Mit den Bienen soll auch die Gilde der altbaumbewohnenden Arten (u.a. Spechtvögel, Totholzkäfer) profitieren.

Francis Cordillot, Dr. phil. nat. Biologe, Artenschutz und -förderung,
ecolingua@hispeed.ch

¹ Amiet F. 1994: Rote Liste der gefährdeten Bienen der Schweiz. In: Duelli P. (Red.) 1994: Rote Listen der gefährdeten Tierarten der Schweiz. Hrsg.: Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL), Bern. Vollzug Umwelt 9008: 38–44.

² <http://dx.doi.org/10.1051/apido:2007040>

³ SigrunMittl_Wild lebende Honigbienen_Seuchenschleuder oder Genschatz_Mai2017 (in Bulletin FTB Nr. 11)

⁴ http://www.vtbf.ch/geschichte_imkereii/altertum.php

BEES – FOKUS



Jürgen Tautz - Die Honigbiene war und ist ein Waldinsekt

Unsere Honigbienen sind ursprünglich Waldinsekten und in einer langen Entwicklung daran angepasst, den Grossteil ihres Lebens in hohlen Bäumen zu verbringen. Über lange Zeiträume hinweg haben sich die Bienen dabei nicht nur an diesen Lebensraum angepasst, sondern sind in ihren Höhlen auch Lebensgemeinschaften mit anderen Organismen eingegangen.

Kaum Kenntnisse über waldlebende Bienen

Da der Mensch vor Jahrtausenden damit begonnen hat, Honigbienen in seine Obhut zu nehmen, ist in seinem Bewusstsein ihre Rolle in natürlichen Lebensgemeinschaften zunehmend in den Hintergrund getreten. Auch die Funktionen der Lebensgemeinschaften wurden verändert bzw. sind durch immer intensivere Bewirtschaftungsformen in den Hintergrund gerückt. Entsprechend sind unsere Kenntnisse über die Biologie freilebender Honigbienen verschwindend klein, ebenso unser Wissen darüber, wie relevant das Wildtier Honigbiene in unseren Wäldern ist, ob es überhaupt noch nennenswerte Bestände davon gibt und wie ein auf die Zukunft ausgerichteter Umgang mit wild- und waldlebenden Bienenvölkern aussehen sollte.

Bienen in Symbiose mit anderen Lebewesen

Heute wissen wir von diesen ursprünglichen Lebensgemeinschaften, wie es in Bienenbäumen aussieht und was dort vor sich geht, so gut wie nichts. Dabei gibt es im Inneren des Baumes - und mit den Bienen vergesellschaftet - ein kleines Ökosystem, dessen Komplexität wir bisher nur in Grundzügen erahnen können. Denn die Lebewesen, die sich die Baumhöhle teilen, besitzen nicht nur die gleiche Adresse, sondern ihre Existenzen sind eng miteinander verwoben. Das wird leicht klar, wenn wir uns die Zusammenarbeit von Bienen und Wachsmotten ansehen. Wachsmotten legen ihre Eier in alten Wabenbau. Die Raupen der Wachsmotte ernähren sich von den von schlüpfenden Bienen zurückgelassenen Puppenhäutchen und von Pollenresten. Dabei fressen sie sich kreuz und quer durch die Zellen, wobei sie ihre Frassgänge mit einem Gespinst auskleiden. Was Imker verabscheuen, ist für die Natur völlig normal. Eine natürliche waldbewohnende Bienenpopulation vermehrt sich Jahr für Jahr durch Schwarmbildung. Den Schwärmen stehen neue Bie-

nenwohnungen dann zur Verfügung, wenn in Bäumen neue Höhlungen entstanden sind, oder bisher besetzte Höhlen durch den Tod des Bienenvolkes frei werden. Neue Höhlen entstehen sicherlich nicht so häufig. In den von Bienen verlassenen Höhlen hängt noch der alte verlassene Wabenbau. Hier kommen die Wachsmotten ins Spiel. Angelockt durch den Geruch der verlassenen Waben legen die Falter ihre Eier in die verlassenen Nester. Die Raupen schaffen durch die Zerstörung der alten Waben Raum für Neues.





Der Bienenbaum als Forschungsquelle

Ähnliche Kooperationen können wir im Bienenbaum vielleicht auch für andere Lebewesen und ihr Zusammenwirken mit den Bienen entdecken. Bakterien, Pilze und ein ganzes Spektrum an Gliedertieren und andern Kleinlebewesen stellen sich in den Bienenbäumen ein. Ob und inwieweit dabei ähnliche wie für die Wachsmotte beschriebene funktionell wichtige Zusammenhänge zum Leben der Bienen bestehen, ist bisher so gut wie unerforscht. Wildlebende Honigbienenvölker können auch eine wertvolle Ressource im gesamten Genpool einer Bienenpopulation darstellen, ja sogar Angriffspunkt für natürliche Selektion sein. Möglicherweise kann Wissen aus dem Studium solcher Bienenvölker dazu beitragen, den Imker in seiner Arbeit zu unterstützen, zumindest jedoch die bestehende Verzerrung und Intransparenz aufzudecken und für mehr Nachhaltigkeit in diesem Bereich zu sorgen.

Wie wenig wir über diesen gesamten Komplex in unseren Breiten wissen, zeigt alleine die Tatsache, dass völlig unbekannt ist, wie viele freilebende Bienenvölker es bei uns gibt und wo und wie sie wohnen. Es laufen aktuell weltweit Projekte, die Antworten auf diese Fragen geben sollen. Dies kann dann auch unter wissenschaftlichen Fragen betrachtet werden: Wie findet man freilebende Bienenvölker? Geht das sogar systematisch?

Haben wilde Bienenvölker in unseren Wäldern eine Chance?

Ja, das geht und jeder kann dazu einen Beitrag leisten. Auf der Forschungsplattform HOBOS (HoneyBee Online Studies) startet jetzt das [Forschungsprojekt BEEtrees](#). In diesem Rahmen sollen natürlich nistende Bienenvölker in ganz Mitteleuropa erfasst werden. Hierzu wird auch FREETHEBEES als wissenschaftlicher Partner

einen sehr wichtigen Beitrag leisten. Die Häufigkeit und die geographische Verteilung wildlebender Bienenvölker sollen untersucht werden. Außerdem sollen das Nestklima und das Baumhöhleninterne Mikro-Ökosystem Forschungsgegenstände sein. Ziel des Projektes ist zu überprüfen, ob unbeimkerte Honigbienenvölker in unseren Wäldern eine Überlebenschance haben.

Es passt wunderbar, dass in diesen Tagen die deutsche Fassung eines Buches des renommierten Bienenforschers Prof. Dr. Thomas Seeley (vgl. [Seite 20](#)) zu diesem Thema auf den Markt gekommen ist (T. D. Seeley: Auf der Spur der wilden Bienen) - mit einer Anleitung, wie sich die Habitate freilebender Bienen aufspüren lassen.

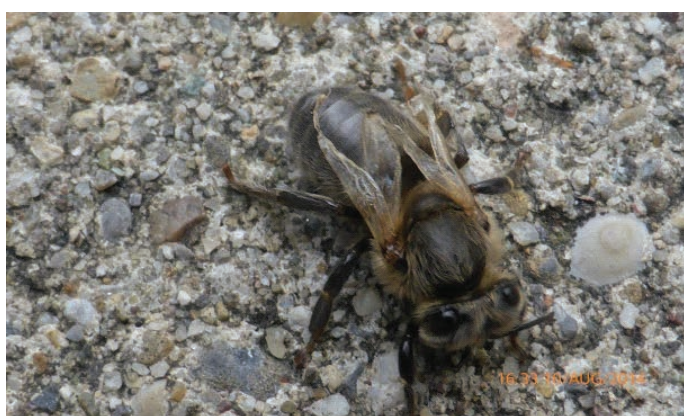
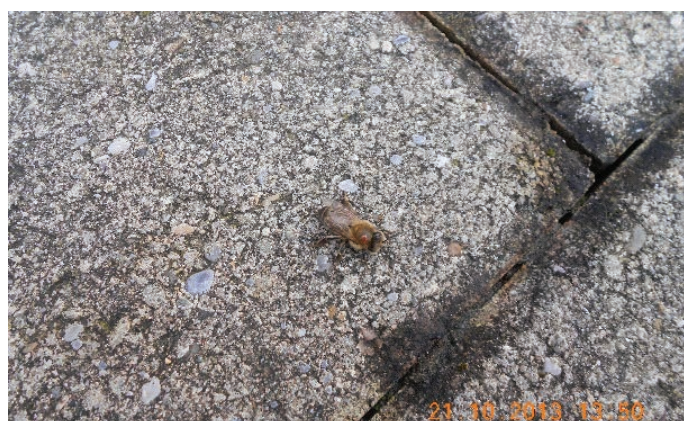
Lesen Sie mehr zu [«Die Honigbiene ist ein Waldinsekt.»](#).



Eva und Javier und ihre Bienen im Kamin

Ein wildes Honigbienenvolk - eines der längst und bestbeobachteten, die wir haben - lebt seit vielen Jahren zusammen mit Eva Bürgler und Javier Abel im selben Haus, bzw. in dessen Kamin. Ein Kurzportrait.

Eva Bürgler und Javier Abel hatten ihr Volk erstmals 2012 entdeckt, und zwar im Kamin ihres Hauses. Der Kamin war seit vier Jahren nicht mehr in Betrieb, da die beiden auf Wärmepumpenenergie umgestellt hatten. Seit acht Jahren beobachten die beiden nun ihre Bienen. Sie fotografieren ihr Volk regelmässig, erfassen dessen Aktivitäten über die Jahreszeiten hinweg und zählen die wenigen toten Bienen. Eva und Javier vermuten, dass diese Bienen in der Regel natürlich starben. 2013 entdeckten sie zum letzten Mal Varroamilben (beobachtet auf lebenden Flugbienen am Boden des Vorplatzes) und an einigen wenigen Tagen in den Monaten Juli/August der Jahre 2013/14 und 2017 fanden sie Bienen mit deformierten Flügeln, der sogenannten Flügeldeformationskrankheit.



Ansonsten sind ihre Bienen gesund und munter. Selbst im Winter 2018, als nach einem Kälteeinbruch während ein paar Tagen überdurchschnittlich viele, das heisst 20-30 Bienen pro Tag, starben, schwärmten die Bienen im darauffolgenden Frühjahr. Und es sei kein kleiner, sondern ein «besonders grosser Schwarm gewesen», so Eva Bürgler. Apropos Schwärmen - bis auf das Jahr 2015 sahen sie ihre Bienen jedes Jahr schwärmen. Die Vermutung der beiden liegt nahe, dass sie 2015 einfach den Moment verpasst hatten, weil sie abwesend waren. Da die Bienen in all den Jahren an warmen Tagen im März um den Kamin herum zu sehen waren, manchmal schon im Januar, z. B. 2014 und 2015, ist davon auszugehen, dass dieses Volk autonom über viele Jahre überlebte und sich in dieser Zeit mehrmals über den Schwarmtrieb verjüngte.

Ganz Jahres Futterquelle um das Haus herum

Ein schmaler Streifen Garten rund um das Haus herum sorgt für die Nahrung der Bienen. Eva und Javier verbringen viel Zeit mit Samen setzen, Samen sammeln und Pflanzen aufziehen. Über 250 Kräuter, Blumen und Sträucher wachsen dort für ihr Bienenvolk. Sie sind bedacht darauf, dass es das ganze Jahr über blüht und die Bienen nie Hunger leiden müssen. Einige Lieblinge der Bienen seien die kleinblütige Bergminze, der African Blue Basilikum, der Drachenkopf oder Ysop-Strauch. Selbst für die etwas wärmeren Wintertage sorgen sie vor und freuen sich, wenn sie vereinzelte Bienen auf ihren Schneeglöckchen beobachten dürfen. Fast magisch, so Eva Bürgler, sei jeweils der Moment, wenn an einem der ersten warmen und sonnigen Frühlingstage eine Biene durch ihr Fenster blicke oder sich auf ihre Hand setze. Das sei dann so, als begrüsse sie Eva und Javier mit den Worten: «Wir sind immer noch da!»



Gerne sehen sich Eva und Javier auch einmal ein Video von Tom D. Seeley an und machen mit beim Citizen Science Projekt (vgl. [Seite 19](#)). Sie selber imkern nicht und planen dies auch nicht zu tun. Strahlend meint Eva Bürgler: «Wir erfreuen uns an unserem wildlebenden Bienenvolk – auch als Nicht-Imker».

Ist die Freude vielleicht dann besonders gross, weil man nicht unter Druck steht Honig produzieren zu müssen?

Meldeseite von FREETHEBEES für wildlebende Bienenvölker

Über die [FREETHEBEES Meldeseite](#) für wildlebende Bienenvölker in der Schweiz sind derzeit zwischen 30-50 Standorte von wildlebenden Völkern bekannt; Völker, welche nota bene seitens der verantwortlichen steuergeldfinanzierten Bienenbehörden als inexistent bezeichnet werden. Dies, trotz wissenschaftlicher Studien, die das Vorkommen in den umliegenden Ländern, wie auch in den USA, England, etc. bezeugen. FREETHEBEES wird diese bekannten Völker über die nächsten 3 Jahre monitoren. Dafür wurde das Projekt Swiss BeeMapping gestartet



BEES – @FREETHEBEES

Personelle Veränderungen bei FREETHEBEES



In den vergangenen Monaten haben sich einige personelle Veränderungen ergeben, über die wir Sie gerne informieren.

Claudio Tomasi, den wir im Februar 2020 zu unserem neuen Präsidenten wählen durften, konnte leider sein Amt aus gesundheitlichen Gründen nicht antreten. Wir bedauern das sehr, freuen uns aber, dass sich sein Gesundheitszustand langsam wieder bessert. Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute auf dem Weg zur Genesung.

Als neue Präsidentin durften wir im September anhand einer ausserordentlichen Generalversammlung **Yvonne Isaac-Kesseli** gewinnen. Yvonne, herzlich willkommen!

Unsere bisherige Aktuarin **Silke Nagel** verlässt uns bedauerlicherweise. Wir bedanken uns herzlich für ihren grossen und uneigennütigen Einsatz. Sie hat FREETHEBEES entscheidend mitgeprägt und vorwärtsgebracht.

Wir freuen uns, **Miriam Kless** als neue Aktuarin begrüßen zu dürfen und heissen auch sie herzlich willkommen.

Mit **André Dunand** erweitern wir den Vorstand mit einem Vertreter für die neue Gruppe FREETHEBEES Suisse Romande, Cordiale, bienvenu, André.

Im Wissenschaftlichen Beirat verlässt uns **Dr. Emanuel Hörler**. Wir bedanken uns herzlich bei ihm für seine riesige und wertvolle Unterstützung während der letzten Jahre. Die Zusammenarbeit mit ihm und seiner eigenen Organisation «Erlebnisweg Honigbienen Rehetobel AR» wird auf partnerschaftlicher Basis nahtlos weitergeführt, so beispielsweise im neuen Projekt Swiss BeeMapping.

Neu im Wissenschaftlichen Beirat begrüßen wir den Paläontologen **Prof. Dr. Hugo Bucher**. Seine wissenschaftliche Betrachtungsweise von Zeiträumen, die sich unser Intellekt nur mehr schwer vorstellen kann, relativiert viele menschliche Betrachtungsweisen und rückt sie in den ihnen zugehörigen übergreifenden Kontext.

Wertvollen Zuwachs erhalten wir im Bereich Projektleitung. Wir begrüßen herzlich den neuen Projektleiter **Dominik Knieriemen**. Er überarbeitet bis Ende Jahr die FREETHEBEES Webseite und wird danach das neue Projekt Swiss BeeMapping leiten.

Das Kommunikationsmandat von **Brunhilde Mauthe** haben wir neu vergeben. Wir danken Brunhilde herzlich für ihre kompetente Unterstützung in der Kommunikation. Sie hat insbesondere das FREETHEBEES Bulletin auf ein neues Niveau angehoben.

Neu wird **Melitta Kronig-Hischier** für die Kommunikation zuständig sein. Sie übernimmt für uns eine zentrale Rolle und wird unser Auftreten nach aussen massgeblich mitprägen.

Wir freuen uns über die neuen Kräfte - sie alle werden FREETHEBEES mit Sicherheit prägen und ebenso weiterbringen - und heissen sie herzlich willkommen. Wer sich ein erstes Bild von den neuen Personen machen möchte, kann dies gerne [hier](#) tun.

BEES – @FREETHEBEEES

Who is who bei FREETHEBEEES



Heute stellen wir Ihnen Dr. Prof. Hugo Bucher, wissenschaftlicher Beirat FREETHEBEEES, vor:



Hugo Bucher nimmt neu Einsitz im wissenschaftlichen **Beirat** von FREETHEBEEES.

Er ist Professor am Paläontologischen Institut an der Universität Zürich sowie dem Department Erdwissenschaften der

ETH. Einer seiner Forschungsschwerpunkte

ist das Massenaussterben, wozu er als Paläontologe hunderte von Millionen Jahre zurückgeht und daraus Schlüsse auf die Art der Erholung oder die Diversität schliesst. Einen Bericht zu diesem Thema aus dem Jahr 2013 titelte er mit **«Das unaufhörliche Ballett der Arten»**, denn man schätzt, dass 99% der insgesamt durch die biologische Evolution entstandenen Arten wieder verschwunden sind. Ein spannendes Thema für Bucher ist auch die Forschung, wie Arten mit der globalen Klimaveränderung sowie der Umweltverschmutzung - die für Bucher vor allem Vulkanausbrüchen sowie damit assoziierten extremen Klimaschwankungen zuzuschreiben sind - umgehen.

Zu FREETHEBEEES gelangte er aufgrund einer «Diskussion» mit einem Walliser Bieneninspektor, denn Bucher imkerte - unerhörterweise - ohne Rähmchen! Ein Bekannter erzählte ihm von FREETHEBEEES, worauf er sich mit André Wermelinger traf. Aus diesem Treffen resultierte nicht nur, dass Bucher neu im wissenschaftlichen Beirat sitzt, sondern auch das Entstehen der Westschweizer Gruppe FREETHEBEEES Romandie.

FREETHEBEEES Suisse Romande

Unter der Leitung von André Dunand entsteht derzeit in der Westschweiz die Gruppe FREETHEBEEES Suisse Romande, welche sich mit aktuell rund 10 Mitgliedern für die Verbreitung der FREETHEBEEES Lösungen in der Romandie einsetzen. Interessenten melden sich bitte direkt bei André Dunand. andre@dunand.eu

Hugo Bucher besitzt derzeit zwei Völker in Baumstämmen; diese Art der Bienenhaltung hat es ihm besonders angetan und war vor einem Jahr auch der Auslöser, sich mit Bienen zu beschäftigen. Es sei ein «Coup de foudre» gewesen, als er das erste Mal eine Baumhöhle mit Bienen gesehen habe. Hugo Bucher las daraufhin Bücher von Henri Giorgi, der viel zu dieser alten Tradition geschrieben hat – eine Tradition, die in Frankreich im Zentralmassiv noch heute an wenigen Orten zu finden ist. Die Philosophie Bienen zu «begleiten», ganz ohne Chemie, mobilen Wabenrähmchen, Bretterkisten und Produktionsziele sprach ihm aus dem Herzen. Heute «geniesst» er seine Bienen, wie er selber sagt. Er ist fasziniert von der Honigbiene, der «selbstorganisierten» Architektur der Waben wie auch der Evolution sozialisierender Insekten. Er sieht seinen Auftrag darin, Bienen zu helfen und sie besser zu verstehen, aber auch einfach Freude an ihnen zu haben. «Es sei etwas Wundervolles, neben einem Honigbienenvolk eine Siesta zu halten», meint er schmunzelnd.

Mehr zu Hugo Bucher und seinen Tätigkeiten finden sie [hier](#).



BEES – @FREETHEBEES

Mitgliederanlass FREETHEBEES

Am Samstag 5. September trafen sich rund 20 FREETHEBEES Mitglieder zum jährlichen Vereinsanlass. Das gesellige Zusammensein stand im Fokus, für einmal keine Arbeit, keine Ziele und kein Programm.

Die Mitglieder trafen sich bei schönstem Wetter im wundervollen und biodiversen Garten von Christine Carigiet. Christine ist schon länger Mitglied bei FREETHEBEES. Sie engagiert sich auch sonst für Bienen und Natur, hält Vorträge, malt Natur und Bienen und macht Führungen durch ihr **Naturatelier**.



Christines Garten ist denn auch der optimale Ort für ein Vereins-treffen. In diesem kreativen Garten leben die Honigbienen gut verteilt in einem Baumstamm, einem Strohkorb, Schiffertrees und bald auch einem SwissTree Zeidler. Es ist gut sichtbar, wie diese Artenvielfalt von Pflanzen eine lebendige Oase für verschiedenste Wildbienen, Insekten, Käfer, Schmetterlinge und vielem mehr wird. Neben Bienenfachthemen, die an einem solchen Anlass nie ganz ausgeblendet werden können, gab es auch etwas Zeit für den Austausch von persönlichen Dingen, die einen gerade beschäftigen. Willi Herzog stellte die neuen SwissTrees vor, das Modell «Zeidler» und das Modell «Imker». Beide Modelle musste er nicht mehr mit nach Hause nehmen und konnte sie gleich weitergeben.

Ein herzliches Dankeschön Christine Carigiet und Doris Allrich für die Vorbereitung, Durchführung und Betreuung!



BEES – @FREETHEBEES



Im Arboreal Apiculture Salon interviewten Jonathan Powell, Natural Beekeeping Trust, und Michael J. Thiele, Apis Arborea, André Wermelinger von FREETHEBEES. Die Online Audienz wurde direkt übertragen und begleitet von internationalen Zuhörern aus Kalifornien, England, Deutschland und Israel. Hören Sie sich das spannende **Interview** an.

BEES – STORIES

Helden für das Klima und die Natur

Giraffe Heroes Foundation, Basel 2020



Die Stiftung

Diese Stiftung steht für Menschen, die den Kopf «hoch» halten und sich mit Mut und Zivilcourage für das Allgemeingut einsetzen. Die Bewegung wurde vor rund 40 Jahren von Ann Medlock und ihrem Mann John Graham in New York ins Leben gerufen. Vor knapp drei Jahren gründete der eng mit John und Ann befreundete Karl Amadé die Giraffe Heroes Foundation in Basel, um dem Projekt auch ein europäisches Standbein zu verschaffen. Neben der Identifizierung und Auszeichnung von Giraffen nach dem amerikanischen Vorbild, geht es Amadé jedoch insbesondere darum, die ernannten Persönlichkeiten zu vernetzen und ihren Bemühungen eine Basis für Synergien und erhöhte Reichweite und grösseren Impact zu schaffen.

Crowdfunding Kampagne

So lanciert die Stiftung in diesem Monat ein Crowdfunding, das die Aktivitäten von fünf ausgezeichneten Personen, die sich für Klima und Natur mit ähnlich spezifischen Ansätzen, aber in ganz verschiedenen geographischen Regionen einsetzen. Es geht um Bienen und Bäume und alles, was damit zusammenhängt: das Ökosystem, die Artenvielfalt, Anpassungsfähigkeit und Immunität, die Regenerierung einer gesunden Umwelt sowie die mit all den damit zusammenhängenden Lebens- und Überlebensfragen. Gerne können Sie Ihre **Unterstützung** hier eintragen. Eine detaillierte Ankündigung finden Sie **hier**.

Wir glauben, dass es sich bei dieser Kampagne um DIE Fragen der Zeit handelt und es braucht Menschen, die sich ihnen auf mutige und kreative Weise stellen, unabhängig von Lobbyismus und machtpolitischen Partikularinteressen, welche dem öffentlichen Leben und Gemeingut heute so zusetzen wie nie zuvor!

Die Köpfe - The Big Five

FREETHEBEES André Wermelinger ist nicht nur einer der unter dieser Kampagne versammelten fünf Giraffe-Heroes, sondern hat sich zudem bereit erklärt diese mitzuführen, was uns ausserordentlich freut.

Wir haben André im vergangenen Jahr ausgezeichnet, weil er in beispielhafter Weise vorführt, was heute leider vermehrt abhanden gekommen ist: Sachlichkeit und Mut zur Wahrheit – und die daraus resultierende Einsatzbereitschaft für zielführende Lösungen alter Probleme. Die NGO FREETHEBEES ist dafür nur ein Beispiel - aber wohl dasjenige, für das André am meisten Zeit und Herzblut opfert. Er will dem Umgang mit Bienen eine neue, erweiterte Grundlage geben: eine, in welcher die fleissigen Lieschen nicht nur als Honigkühe geschröpft werden, sondern ebenso als unabhängiger Bestandteil einer gesunden, überlebensfähigen Natur fungieren.

Der Kontakt mit André kam über Dimi Dumortier zustande, ein weiterer in unserem ‚Fünferbund‘, der Ende 2021 die Dokumentation «Not YOUR Bee» lancieren wird. André ist mit FREETHEBEES einer der wesentlichen Protagonisten des Films.





Giraffe Heroes Foundation

Ach ja, die ganze Reihe fängt mit Louis de Cordier an, dessen kritischem Gespür und Unerschrockenheit die Wiederentdeckung des verloren geglaubten Labyrinth of Egypt – vgl. www.cosco.one – zu verdanken ist. Louis lebt in der spanischen Sierra Nevada, wo er u.a. an der Grenze zum Nationalpark das erste europäische Bienenreservat begründen will. Ein ambitioniertes Unterfangen, für das ihm FREETHEBEES mit Rat und Tat zur Seite stehen wird.

Zusätzlich haben wir mit Yampier Aguiar Duranona den dritten Leiter unserer Kampagne. Yampier ist ein in Kuba gross gewordener Journalist, der heute in Hamburg lebt und arbeitet. Er kennt aus dem Umfeld seiner Heimat nur die gesunde Biene, die im sogenannten rückständigen Kuba noch weitgehend unversehrt ihrer Arbeit nachgehen kann. Etwas, das Dimi übrigens auch im fernen Laos begegnet ist. Die Sorge um die europäische Bienenmisere hat Yampier spontan dazu veranlasst, sich unserem Unternehmen anzuschliessen, für das er insbesondere das Medienmanagement führt.

Wir wünschen allen diesen positiven Initiativen das gute wie nötige Gelingen und hoffen, dass auch Sie, lieber Naturfreund, sich dem anschliessen werden.



In eigener Sache, Karl Amadé, Basel, August 2020

Live-Stream auf Youtube

Der erste Live-Stream anlässlich der Lancierung der Crowdfunding-Kampagne wird als grosser Erfolg gewertet. Überzeugen Sie sich selbst – [hier](#).



BEES – STORIES

Willi Herzog – grenzenlose Kreativität eines Ruderbauers



Immer wieder packt er Neues an. Willi Herzog ist ein kreatives Multitalent und was er entwickelt und unter seinen Händen entstehen lässt, führt zum Erfolg. So auch die Baumhöhlensimulationen SchifferTree und der neue SwissTree, welche er mit Torben Schiffer und FREETHEBEES kreiert hat und nun in seiner Werkstatt in Männedorf herstellt.

Das Leben von Willi Herzog ist bunt und kreativ und wird immer wieder mit ungewöhnlichen Aktivitäten erneuert und ergänzt! Nach der Schule arbeitete er erst mal zwei Jahre bei seinem Vater, der Bootsbauer war und 1956 sein eigenes Unternehmen gegründet hatte. Daraufhin folgten eine Lehre als Elektriker und nochmals zwei Jahre beim Vater im Geschäft, bevor es wieder zurück auf den Bau ging. Dort schaffte er es in seinem gelernten Beruf bis zum Chefmonteur. Mit der Baukrise in den 70er Jahren kehrte er abermals zum Bootsbau zurück, bis er 1979 das Geschäft des Vaters übernahm.

Früher wurden Ruder in Handarbeit in den Werften erstellt, in diese Nische sprang Ernst Herzog und später sein Sohn Willi. Sie erarbeiteten und professionalisierten eine serielle Herstellung. Seither produziert die Traditions-Werkstatt als einziges Unternehmen in der Schweiz neben unvergleichlichen Einzel- und Sonderanfertigungen auch serienmässig Ruder. In den 80er Jahren nahm NOVA Ruder den Rollbrettboom auf und stellte 15'000 Rollbretter her. Als die Surfer die Seen eroberten, standen einige Tausend Schwerter für deren Surfbretter auf der Produktionsliste. Später gesellten sich die Standup-Paddels dazu. Und auch für die Innovation von Fensterflügeln für Altbausanierungen, hunderte Skilift-Bügel, eine therapeutische Klangkabine und hochwertige Waldhaus-Leuchten, die mittlerweile Teil des Pfister Sortiments «swiss made» sind, fand Willi Herzog immer neue Kreativität und Erfindergeist.

Willi Herzogs Weg zu FREETHEBEES etwa im Jahr 2014 kam Willi Herzog die Idee des Imkerns. Auf der Suche nach einer geeigneten Ausbildung stiess er auf FREETHEBEES und sah beim damaligen Präsidenten von FREETHEBEES erstmals einen «home made» transparenten Bienenkasten. André Wermelinger ermunterte den Tüftler Willi Herzog, einen professionelleren Kasten zu entwickeln - was er umgehend tat. In der Folge wirkte Willi Herzog auch bei

der Realisierung der Baumhöhlensimulation mit und so kam im vergangenen Jahr der SchifferTree als Prototyp einer Baumhöhlensimulation auf den Markt. Heute stehen davon 250 Exemplare in Schweizer und auch deutschen und österreichischen Gärten, Parks und Wäldern. Die Entwicklung macht keinen Halt. 2021 wird das Sortiment erweitert und unter dem Namen SwissTree in verschiedenen Varianten einsatzbereit sein. (Siehe auch [Bulletin 15](#) oder in unserem [Shop](#)).



BEES – PORTRAIT



Eine Frage der Haltung

Ende Oktober erscheint mit «Eine Frage der Haltung» ein Dokumentarfilm zum Verhältnis von Mensch, Biene und Varroamilbe.



Eine Frage der Haltung

Ein Film von Felix Remter und Miriam Remter

Eine Produktion von primate visions

Im Verleih von Mindjazz Pictures

Produktionsangaben: Deutschland, 2020, 87 Minuten

Sprache: Deutsch, Englisch und Russisch mit dt. und engl. Untertitel

Darum geht es im Film

Die Ankunft der Varroamilbe Ende des 20. Jh. löste eine bis heute andauernde Krise in der europäischen Imkerei und Bienenforschung aus. Die Varroakrise steht jedoch für mehr: das Ringen unterschiedlicher Weltansichten in Zeiten globalisierter Krankheiten und die Angemessenheit der jeweiligen Maßnahmen. Von wissenschaftlichen Kontrollregimen, über Praktiken emotionaler Verbundenheit, bis hin zur Rücknahme menschlicher Fürsorge im Wiederbeleben des alten Handwerks der Zeidlererei, macht Eine Frage der Haltung neue und widersprüchliche Praktiken durch eine große sensorische Nähe zum Tier und zu den Gedankenwelten der Menschen erfahrbar.

Hier geht es zum Trailer: <https://vimeo.com/420343655>



Drehorte und Kapitel

Gedreht wurde in Deutschland, der Schweiz und Bashkirien (Russland). Für die drei Kapitel zu Behandlung, Zucht und Zeidlererei wurde in unterschiedlichsten Kontexten gefilmt: In bashkirischen Wäldern, mit bayerischen Züchtern, bei Behandlungspraxen in Demeter-Imkereien - und wir begleiteten einen Bienen-Forschungs-Roboter bei seiner Arbeit. Auch der Hof von André Wermelinger in der Schweiz und seine behandlungsfrei lebenden Bienen wurden besucht.



Die Protagonisten

Hauptprotagonisten des Films sind einerseits die Bienen und Varroamilben. In detailreichen Nahaufnahmen beobachtet der Film ihre Aktionen und Interaktionen sehr genau. Daneben kommen zahlreiche Akteure aus der Bienenforschung und Praxis zu Wort. Wichtig für uns war es, ihre Meinungen nicht in eine wertende Hierarchie zu bringen und zu polarisieren, sondern im Film so darzustellen, dass ZuschauerInnen mit in den Diskurs eintauchen und sich selbst eine Meinung bilden können.

Neben bashkirischen Zeidler-Meistern, baden-württembergischen Biologinnen und sächsischen Förstern und Baumpflegern sind zu sehen und zu hören: André Wermelinger von FREETHEBEES, Dr. Ralf Höling und andere Varroa-Resistenz-Züchter, Dr. Wolfgang Ritter, Norbert Poeplau von der Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle, Thomas Radetzki von der Aurelia Stiftung und Prof. Thomas D. Seeley.

Die Filmschaffenden

Felix Remter und Miriam Remter haben einen kulturwissenschaftlichen Hintergrund und arbeiten an der Schnittstelle von Wissenschaft und Kunst. Der Film entstand im Rahmen von Felix Promotion an der TU München, in der er zum Wandel in Imkerei und Bienenforschung durch die Ankunft der Varroamilbe forscht. Miriam ist promovierte Ethnologin und unterrichtet Dokumentarfilm für KulturwissenschaftlerInnen an der LMU München. Gemeinsam leiten sie die Produktionsfirma primate visions, in der sie ihre Arbeitsschwerpunkte filmisch umsetzen. Sie leben und imkern in München.

Eine Frage der Haltung ist ab 30. Oktober 2020 im Verleih von Mindjazz Pictures auf DVD und Video on Demand erhältlich. [Hier](#) können Sie den Film vorbestellen.

Für das Frühjahr 2021 ist eine Kinotour im deutschsprachigen Raum geplant.

Gerne können Sie dem Film auf [Facebook](#) folgen, um auf dem Laufenden zu bleiben - und wenn Sie Interesse haben, den Film in einem Verein oder Kino in Ihrer Nähe zu zeigen, sprechen Sie uns gerne bzgl. unserer Vorführlizenzen an: mail@primatevisions.de / office@mindjazz-pictures.de



BEES – PROJEKT

Thomas D. Seeley – eine wissenschaftliche Bürger-Studie zu wildlebenden Honigbienen

Während FREETHEBEEES in Partnerschaft mit Ecolingua das Bürger-Projekt «Swiss BeeMapping» mit Start 2021 vorbereitet, ist auch der bekannte US-Bienenforscher Thomas D. Seeley dabei, ein solches «Citizen Science Project» aufzugleisen.

Woher kommen die wildlebenden Bienen? Wie viele wildlebende Bienenvölker gibt es? Warum sind nicht alle wildlebenden Bienenvölker mit dem Einzug der Varroa Milbe gestorben? Sind die Habitate von wildlebenden Bienen dauernd bewohnt? Wie unterscheiden sich wildlebende Honigbienen von denen, die der Imker hält? Fragen über Fragen stellen sich beim Eintauchen in das Thema der wildlebenden Honigbiene. Der Ruf, dass es keine wildlebenden Honigbienenvölker mehr gibt, da sie von der Varroamilbe ausgerottet worden seien, hält sich auch in der Schweiz.



Um zu einer höheren Teststärke und einer Vergrößerung des Stichprobenumfangs zu gelangen, lanciert Thomas D. Seeley ein «Citizen Science Project» und ruft Mitbürgerinnen und Mitbürger zur Mithilfe auf, Antworten auf die vier folgenden Fragen zu finden:

- Wie viele wildlebende Honigbienenvölker gibt es (in den USA)?
- Wo befinden sich deren Habitate?
- Wie sehen die Habitate aus?
- Wie lange sind diese Habitate durchschnittlich bewohnt?



Studien zeigen jedoch, dass dem weder in Europa noch in den USA so ist. Seeley selbst hat von 2010 bis 2016 über 33 wildlebende Honigbienenvölker beobachtet. Seine Beobachtungen zeigen, dass ein Habitat eines wildlebenden Honigbienenvolks, das den ersten Sommer und Winter überlebt, in der Folge durchschnittlich 5,2 Jahre belebt ist. Ebenso stellten Seeley wie auch weitere Forscher fest, dass im Schnitt ein Volk pro Quadratkilometer lebt.

Dazu müssen die interessierten Befragten Wildbienenvölker finden, diese beschreiben und beobachten, sowie eine standardisierte Berichterstattung erstellen. Die Beobachtung sollte dreimal pro Jahr erfolgen – im Frühling, Sommer und Herbst, also beim Start der Schwarm-Saison, nach der Schwarm-Zeit und zum Ende der «Bienen-Saison».

FREETHEBEES und Ecolingua werden das Projekt «Swiss BeeMapping» so aufbauen, dass die Erkenntnisse mit Seeleys Daten verglichen werden können. Ebenso laufen aktuell zwecks Abgleiches der entsprechenden Aufnahmeprotokolle auch Gespräche rund um weitere Citizen Science Projekte in Europa.

Interessierte Personen, die am Swiss BeeMapping Projekt mitmachen wollen, melden sich bitte direkt bei Dominik Knieriemen, dominik.knieriemen@freethebees.ch.

Drei Jahre behandlungsfreie Bienenhaltung im Ellis Hollow Creek (USA)

Im Frühjahr 2017 startete Thomas Seeley den Versuch, Bienen, die für die Honigproduktion vorgesehen waren, behandlungsfrei zu halten. Dabei stoppte er mit der Varroamilbenbehandlung und begann, das Schicksal der Bienen minutiös zu dokumentieren. Daraus ist nach drei Jahren der erste Bericht entstanden. Ausserdem beschreibt er die einjährige Studie, die er von 2019-2020 durchführte und in welcher er die Bienenvölker mit drei Königinnentypen / wildlebende Bienen aus New York, Webster-Russen aus Vermont und italienische VSH-Bienen aus Kalifornien bezüglich ihrer Eignung für eine behandlungsfreie Bienenhaltung verglich.

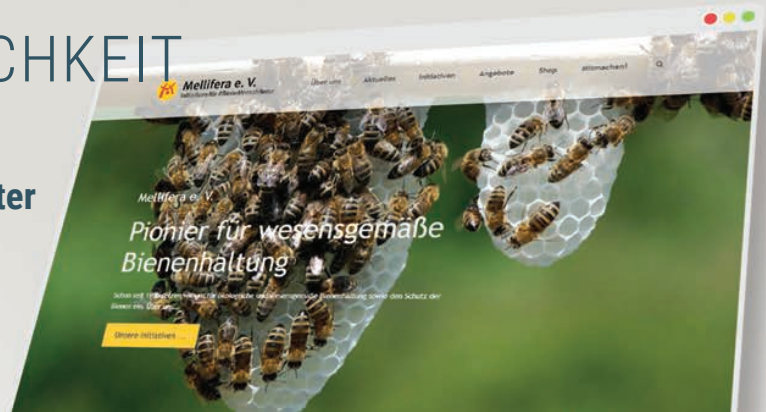
Die vollständigen Berichte finden Sie hier: [DE](#) / [FR](#) / [EN](#)



BEES – IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Das Unwesen der wesensgemässen Bienenhalter

Von André Wermelinger, Geschäftsleiter FREETHEBEES



Welch wunderschöner und gehaltvoller Begriff: Die wesensgemässe Bienenhaltung, also die Haltung von Bienen ihrem Wesen entsprechend. Weder im Englischen noch im Französischen lässt sich eine ebenbürtige Übersetzung finden, das Wort wesensgemäss scheint insbesondere die deutsche Sprache zu bereichern.

Die wesensgemässe Bienenhaltung orientiert sich gemäss Wikipedia¹ an den anthroposophischen Lehren Rudolf Steiners und einigen Vorstellungen von Ferdinand Gerstungs. Sie wurde, ebenfalls gemäss Wikipedia, durch den deutschen Verein Mellifera massgeblich weiterentwickelt und ist Grundlage der anthroposophischen Demeter-Richtlinien. Mellifera e.V. stellt denn auch bis heute die wesensgemässe, nachhaltige und ökologische Bienenhaltung ins Zentrum ihrer Vereinsarbeit.

Hier endet aber die Schönheit der Geschichte auch schon abrupt. Vielfältige Wirren und Wahrheitsverzerrungen, zulasten der Biene und zulasten der Natur, folgen. Partikularinteressen überlagern Fakten. Ein Ende Juni erschienener Artikel mit dem Titel «Varroatoleranz und die Verantwortung der Imker» in Melliferas hauseigener Zeitung Biene Mensch Natur. No 38 zeigt einmal mehr die Denk- und Handlungsmuster der Vertreter der wesensgemässen Bienenhaltung².

«Wer nicht behandelt, muss mit dem Totalverlust seiner Völker rechnen», schreiben die Mellifera Vertreter Dr. Johannes Wirz, Dr. Eva Frey und Norbert Pöplau. 90% der Völker wären nach spätestens 3 Jahren gestorben. Kleinimker müssten deshalb immer wieder mit Totalverlusten rechnen. Die Autoren nennen drei Gründe, weshalb der Verzicht auf Behandlungsmittel gegen Milben gegen alle Regeln (oder Vernunft?) verstosse:

Erstens übernehmen Imker die Verantwortung für ihre Völker in Obhut

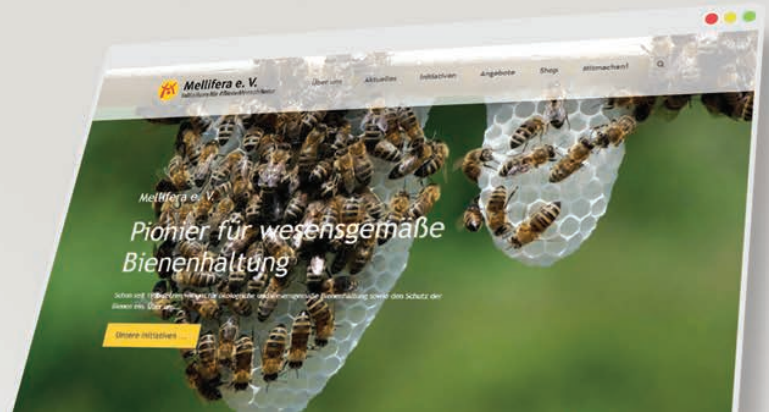
Zweitens sei es aus tierethischer Perspektive problematisch, das Sterben der imkerlichen Schützlinge billigend in Kauf zu nehmen

Drittens gelte in Deutschland die Varroa als seuchenpflichtige Krankheit, die es zu behandeln gelte

Analysiert man die Worte und vergleicht diese mit wissenschaftlich erhärteten Fakten, findet man politisch subtil eingebrachte Grobfahrlässigkeiten in den Aussagen. Die Wahrheit wird zugunsten der vertretenen Ideologie verzerrt. Unerwünschte, im Widerspruch zur Ideologie stehende Fakten werden grobschlächtig ausgeblendet.

Wie um alles in der Welt kann ein Imker als verantwortungsvoll bezeichnet werden, der seine Bienen in übermässiger Dichte und in nicht artgerechten Bretterkisten hält? Der zugunsten von hohem Honigertrag gegen natürliche Abläufe im Bienenvolk einwirkt? Der den naturgegebenen Schwarmtrieb beeinflusst (Aufsetzen von Honigräumen), Bienen mit Zucker füttert (nach Demeter-Richtlinie natürlich ausschliesslich Bio-Zucker und zugunsten des Bienenwohls ach so grosszügig angereichert mit 5% Honiganteil) und infolgedessen die Symptomerscheinungen der geschwächten Bienenvölker mit Ameisen- und Oxalsäure behandelt³? Und warum zum Kuckuck soll ein Imker, der seine Bienen im natürlichen Habitat, dem hohlen Baum hält und zwecks voller Einwirkungskraft der natürlichen Selektion die Bienen weder ausbeutet, noch füttert, noch behandelt, verantwortungslos sein? Wedelt hier sprichwörtlich der berühmte Schwanz mit dem Hund? Wer die tierethischen Aspekte - also subjektive menschliche Moralvorstellungen - den über Jahrtausende höchst erfolgreich verifizierten natürlichen Prinzipien überordnet, hat etwas ganz Grundsätzliches nicht verstanden. Mit Hochmut lässt sich das wahrscheinlich am einfachsten umschreiben.

Mellifera schreibt, es wäre unsinnig zu behaupten, dass das Völkersterben auf unsere gezüchteten Völker zurückzuführen sei und, dass ursprüngliche Waldbienen den Umgang mit der Varroa noch «in den Genen» hätten. Als Vergleich zitieren sie das gestartete Kleinprojekt im Forstrevier Dorneckberg, nahe Basel, wo man in den letzten 30 Jahren wohl nur zwei Bienenvölker in lebenden Bäumen gesichtet habe und die den Folgewinter nicht überlebten.



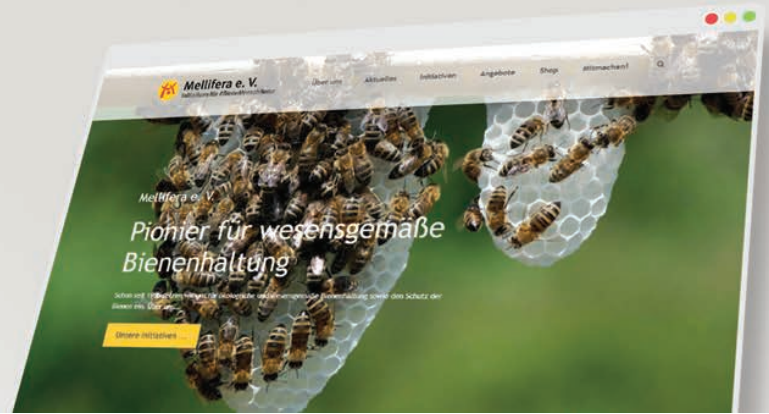
Diese subjektive Einschätzung wird durch diverse wissenschaftliche Studien widerlegt, die von wildlebenden Bienenvölkern auch in Europa und sogar aus Deutschland berichten⁴.

Auch der einzuschlagende zukünftige Weg aus der Misere wird im Artikel skizziert. Das sei ein komplexes Thema meinen die Autoren. Sie nehmen damit gleich vorweg, dass sie keine zielführende Vision oder gar Strategie haben. Als erste Massnahme müssten die Arzneimittel gezielt reduziert werden, auf Basis von Milbenzählungen. Als zweite Massnahme wird die Standbegattung empfohlen, zwecks besserer Standortangepasstheit als beim Zukauf von Königinnen. Beide Teilmassnahmen sind konzeptlos aus ihrem Gesamtkontext herausgerissen. Die erste Massnahme ist nutzlos, wenn nicht zwischen natürlich gefallenem Milben und von Bienen gegroomten, also zerbissenen Milben, unterschieden wird. Die zweite Massnahme ist traurig oberflächlich, weil zur Anpassungsfähigkeit bekanntlich wesentlich mehr als nur die Standbegattung gehört. Wo bleiben die wirklichen Lösungsansätze der Autoren?

Im Artikel wird auf das Mellifera-eigene «Forschungsprojekt» verwiesen, bei welchem Jungvölker mit Königinnen aus einer Varroaresistenzzucht gebildet wurden. Objektive Forschung sieht anders aus. Hier wird nur «erforscht», was man analog zur eigenen Ideologie bereits zu wissen glaubt und mit Fakten erklären möchte. Das Bilden von Völkern mittels Zuchtköniginnen hat rein gar nichts mit der Natur oder mit Angepasstheit zu tun. Königinnen aus einer Resistenzzucht zu kaufen, zeigt ein komplettes Unverständnis für die biologischen Zusammenhänge. Das Zusammenleben zwischen Biene und Varroamilbe erfolgt auf Basis stetiger und unaufhörlicher Selektionsbestrebungen (natürliche, aber auch menschliche) und nicht aus dem einmaligen Kauf von Königinnen von einem Resistenzzüchter. Die im Text ersichtlichen Bedingungen offenbaren schon, dass sich ein Erfolg unter diesen Bedingungen unmöglich einstellen kann. Das von Mellifera so hochgelobte Wesen des Biens wird mit Füßen getreten.

Interessanterweise blenden die Autoren eine ganze Reihe an Informationen aus. Müsste zur konkreten Einschätzung der Situation nicht zunächst einmal nach Imkermethodik und nach Güteklasse des Habitats unterschieden werden? Warum wird nicht zwischen der Honigbiene als Wildtier und der Honigbiene als Nutztier unterschieden? Warum haben so viele nichtbehandelnde Imker in ganz Europa Überlebensraten, die mindestens ebenso gut sind, wie jene der konventionellen Imkerschaft? Liegen alle die Herren Professoren falsch, welche Anpassungsmechanismen zwischen Wirt und Parasit in ihren wissenschaftlichen Studien aufzeigen⁵?

Die Autoren schliessen dann auch sehr einseitig und hochgradig emotional, auf Basis der von ihnen proklamierten, ertragsorientierten Honigimkerei und fernab von ökologisch vernünftigen Denkanstätzen: «Wer Bienen liebt, leidet immer unter Völkerverlusten. Es gibt keinen goldenen Weg. Entweder reduzieren wir die Milben mit den organischen Säuren, die auch Nebenwirkungen haben, oder mit verschiedenen Methoden der Brutunterbrechung. In beiden Fällen können die Winterverluste minimiert und die Bienen gesund ausgewintert werden.» Hier enden die Ausführungen – basierend auf ökonomischen und imkerspezifischen Partikularinteressen und fokussiert auf die Honiggewinnung.



Wer mehr über Mellifera e.V. wissen möchte, ist herzlich eingeladen, vielfältige weitere Verzerrungen auf der Webseite, in der Vereinsatzung und in zahlreichen weiteren Artikeln nachzulesen. Unsere persönlichen Gespräche über die letzten Jahre mit diversen Mellifera Vertretern bestätigen das hier ersichtliche Bild, ergänzen und runden es ab. Mellifera schafft es nur sehr begrenzt, über die ertragsorientierte Imkerei hinauszudenken. Man schützt und verteidigt einstige Fehleinschätzungen und Fehlentwicklungen, anstatt sich den Fakten der heutigen Wissenschaft zu stellen. Man vermischt spirituelle Feinfühligkeit mit tierhalterischen Grobfahrlässigkeiten.

Interessant sind beispielsweise auch die marketing- und absatzorientierten Verzerrungen rund um die Beschreibung der Mellifera Bienenbeuten. So soll die konventionell aufgebaute Mellifera Einraumbente, faktisch eine umgedrehte Dadant-Beute und Lichtjahre entfernt von einem wesensgemässen Habitat, dank ihrer sakralen Geometrie spirituell strahlen. Und die Mellifera Bienenkiste soll wider jeglicher Faktenlage eine artgerechte und wesensgemässe Imkerei erlauben.

Was wohl Rudolf Steiner über die Entwicklung seiner Schüler und heutigen Lehrmeister denken würde?

«... So können sich die Bienenzüchter zwar ausserordentlich freuen über den Aufschwung, den seit kurzer Zeit die Bienenzucht genommen hat; aber diese Freude, die wird kaum hundert Jahre halten ...» Rudolf Steiner, Über das Wesen der Bienen. Fünfzehn Vorträge, 8. Oktober bis 22. Dezember 1923.

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Wesensgem%C3%A4%C3%9Fe_Bienenhaltung, 12.07.2020

² <https://www.mellifera.de/blog/biene-mensch-natur-blog/varroatoleranz-und-die-verantwortung-der-imker.html>

³ https://demeter.ch/wp-content/uploads/2019/01/II-13-Bienen-Rili_2019.pdf

⁴ Kohl PL, Rutschmann B (2018) The neglected bee trees: European beech forests as a home for feral honey bee colonies. PeerJ 6:e4602; DOI 10.7717/peerj.4602

⁵ Z.B. Seeley, T. D. (2007) Honey bees of the Arnot Forest: A population of feral colonies persisting with Varroa destructor in the northeastern United States. Apidologie 38 (2007) 19–29

BEES – IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Vorsätzlicher Behandlungszwang der Urkantone NW, OW, SZ, UR

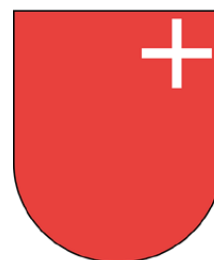
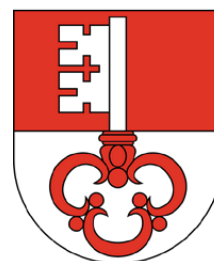
FREETHEBEEs berichtete im Bulletin Nr. 15 über den fragwürdigen Behandlungszwang der Urkantone gegen die Varroamilbe. Die weitere Recherche bringt Interessantes zutage: Der Behandlungszwang wird nur vorgetäuscht, faktisch gibt es ihn gemäss dem stellvertretenden Kantonstierarzt gar nicht!

Dr. med. vet. Martin Grisiger, der stellvertretende Kantonstierarzt der Urkantone sieht es recht entspannt: «Auch ich meine, dass die Lage nicht so angespannt ist, wie Sie sie wahrgenommen haben.» Seine, nach seiner Auslegung «transparente Sichtweise» verweist auf das Behandlungs-obligatorium, welches nur diejenigen Imker betrifft, die die Tierarzneimittel (TAM) beim Veterinärdienst gratis beziehen. Imker, die keine Arzneimittel vom Veterinärdienst beziehen, werden nicht zur Behandlung genötigt. «Sie sehen, aktiver Vollzug sähe anders aus. Ein aktiver Vollzug bei allen, die nicht teilnehmen, hat bis heute nie stattgefunden.»

Hoppla, das erstaunt! Das offizielle Informationsblatt trägt den Titel «Obligatorische Varroabehandlungen in den Urkantonen NW, OW, SZ, UR» und den Dateinamen «2020 01 16 Obligatorische Varroabehandlungen in den URK.docx». Von einer Relativierung ist rein gar nichts zu lesen, auch nicht ansatzweise oder zwischen den Zeilen. Vielmehr wird im Text noch nachgeladen: «Im Talgebiet legt der Veterinärdienst der Urkantone jedes Jahr den Termin für den Beginn der ersten Varroa-Behandlung festgelegt¹. Nach diesem Datum dürfen nur behandelte Wandervölker aus den Höhenlagen ins Tal zurückgebracht werden.»

Martin Grisiger nennt seine Sichtweise «transparent». Hier wird eine faktisch und wissenschaftlich nicht begründbare, absurde «Strategie» basierend auf einer bewusst verbreiteten Unwahrheit in Umlauf gebracht, finanziert über Steuergelder des obersten Schweizer Souveräns.

Von André Wermelinger, Geschäftsleiter FREETHEBEEs



¹ Inkl. grobem Schreibfehler, der hier aus Gründen der Transparenz nicht korrigiert wird.

Quelle: <https://www.laburk.ch/wp-content/uploads/Obligatorische-Varroabehandlungen-in-den-URK.pdf>

Buchenwälder – die vernachlässigte Heimat für wildlebende Honigbienen

Patrick Laurenz Kohl und Benjamin Rutschmann von der Uni Würzburg stellten die Hypothese auf, dass die naturnahen Buchenwälder in Europa den verwilderten Honigbienenvölkern genügend geeignetes Zuhause bieten.

FREETHEBEES berichtete im Bulletin Nr. 15 über den fragwürdigen Behandlungszwang der Urkantone gegen die Varroamilbe. Die weitere Recherche bringt Interessantes zutage: Der Behandlungszwang wird nur vorgetäuscht, faktisch gibt es ihn gemäss dem stellvertretenden Kantonstierarzt gar nicht!

In Europa herrscht der verbreitete Glaube, dass verwilderte Honigbienenvölker (*Apis mellifera* L.) durch den Verlust von Lebensräumen, die Domestizierung¹ durch den Menschen sowie die Verbreitung von Krankheitserregern und Parasiten ausgerottet wurden. Interessanterweise sind keine wissenschaftlichen Daten verfügbar, weder über den vergangenen noch über den gegenwärtigen Zustand natürlich nistender Honigbienenvölker. Die Forscher erwarteten dennoch, dass die naturnahen Buchenwälder (*Fagus sylvatica* L.) genügend geeignete Nistplätze bieten würden, um verwilderten Honigbienenvölkern in Europa ein Zuhause zu bieten. In ihrer ersten Studie nahmen sie eine erste Einschätzung ihres Vorkommens und ihrer Dichte in zwei deutschen Waldgebieten vor. Die Studie basierte auf zwei Methoden, der Nachverfolgung von Nistplätzen auf der Grundlage von Sammlerflugrouten (Beelining-Technik) und der direkten Inspektion von potentiellen Hohlraumbäumen. Darüber hinaus stellten die beiden Forscher Patrick Laurenz Kohl und Benjamin Rutschmann, beide von der Universität Würzburg, experimentelle Schwärme an Waldrändern auf und decodierten Tänze für Nistplätze, die von Pfadfinderbienen (Bienen auf der Suche nach einem neuen Habitat), durchgeführt wurden. Ziel war es, zu untersuchen, wie weit Schwärme von Imkern geführter Bienenstöcke potenziell in einen Wald ziehen würden. Die beiden Forscher fanden heraus, dass verwilderte Honigbienenvölker regelmäßig Baumhöhlen in naturnahen Buchenwäldern mit einer Dichte von mindestens 0,11-0,14 Völkern/km² bewohnen. Die Bienenstöcke beschränkten sich nicht nur auf die Waldränder, sondern lebten auch tief im Wald. Gemäss ihren Schätzungen

betrug der mittlere Abstand von den Bienenbäumen zu den nächsten Bienenständen rund 2'600 m, während Pfadfinderbienen in experimentellen Schwärmen Nistplätze in geringer Entfernung vermittelten (Median: 470 m). Sie extrapolierten, dass es in deutschen Wäldern mehrere tausend verwilderte Honigbienenvölker gibt. Bei der Beurteilung der Rolle der Waldgebiete für die Bestäubung des Umlandes müssen diese, so die Forscher, berücksichtigt werden; das Vorkommen dieser wildlebenden Honigbienen hat Auswirkungen auf die Wahrnehmung der Honigbiene bei Forschern, Imkern und Naturschützern. Die Studie bietet einen Ausgangspunkt für die Untersuchung der Lebensgeschichten und der ökologischen Wechselwirkungen von Honigbienen in gemässigten europäischen Waldgebieten.

Kohl PL., Rutschmann B. 2018. The neglected bee trees: European beech forests as a home for feral honey bee colonies. PeerJ 6:e4602, Deutsches Bienen-Journal. [Versteckt und unerforscht.](#)

¹ Präzisierung: Der wissenschaftliche Beirat von FREETHEBEES vertritt die Ansicht, dass die westliche Honigbiene nicht domestiziert werden kann. Das Grundlagenpapier zu dieser Erklärung folgt und ist in Bearbeitung.

BEES – SCIENCE

Honigbienenvölker überleben die Varroamilbe - ohne Imkereingriffe!



Der Mythos sagt, die Überlebensdauer eines unbehandelten Volkes betrage ein bis zwei Jahre. Die französischen Forscher rund um Yves Le Conte zeigen ganz andere Zahlen auf.

Die Überlebensdauer von mit *Varroa destructor* befallenen Honigbienenvölkern (*Apis mellifera*) ohne Behandlung wurde bisher auf ein oder zwei Jahre geschätzt. 1994 wurden an zwei verschiedenen Standorten in Frankreich zwölf Honigbienenvölker gefunden, die ohne Behandlung gegen die Varroamilbe überlebt hatten. Die französische Forschergruppe stellte weitere potentiell resistente Bienenvölker von Imkern zusammen und fügte diese zu den beiden bestehenden Standorten hinzu. In ihrer Arbeit berichten die Forscher über die Fähigkeit dieser Bienen, ohne jede Form der Varroamilbenbehandlung zu überleben.

Sie verglichen dazu die Sterblichkeit ihrer Versuchsgruppe mit Kontrollvölkern, die mit Akariziden behandelt wurden. Mit Ausnahme von monatlichen Beobachtungen, dem Zufügen von Magazinen und der Ernte des Honigs wurden die Völker nicht bewirtschaftet, es fand auch keine Schwarmkontrolle statt. Die Honigernte wurde für jedes Volk bestimmt und mit derjenigen der Kontrollvölker verglichen.

Die Sterblichkeit der Völker der varroaüberlebenden Bienen (VSB: "Varroa Surviving Bee") schwankte in der Zeit zwischen 1999 und 2005 zwischen 9,7 % und 16,8 % pro Jahr. Fünf der zwölf Originalvölker überlebten mehr als elf Jahre behandlungsfrei, die Überlebensdauer in dieser Gruppe betrug im Schnitt $9,8 \pm 0,7$ Jahre (Mittelwert und Standardabweichung). Es wurden keine signifikanten Unterschiede zwischen der Sterblichkeit der VSB ($12,5 \pm 1,0$) und der behandelten Kontrollvölker ($9,6 \pm 1,6$) festgestellt. Die Schwarmtätigkeit war je nach Jahr sehr unterschiedlich (Mittelwert und Standardabweichung: $41,5 \pm 9,9$ %) und gab keine Erklärung für das Überleben der Völker. Die Honigproduktion der gegen die Varroamilbe behandelten Kontrollgruppe war jedoch gegenüber den nichtbehandelten VSB-Völkern um einen Faktor von 1,7 signifikant höher.

Die Ergebnisse zeigten deutlich auf, dass Honigbienenvölker auch ohne Massnahmen gegen die Varroamilbe wesentlich längere Zeit überleben können als dies bis anhin angenommen worden war. Der Befall mit Varroamilben führte während der 9-jährigen Untersuchungszeit bei den VSB-Völkern zu keiner signifikant erhöhten Todesrate. Die Forscher stellten verschiedene Hypothesen zur Erklärung dieses Phänomens auf. Die Annahme liegt nahe, dass die Resistenz der Bienenvölker, aber auch die Virulenz (Ansteckungs-



gefahr) der Varroamilbe sowie das Vorkommen von Virusinfektionen unter beständigem Selektionsdruck stehen, die auf das Überleben von Wirt wie auch Parasit Auswirkungen haben. Zum ersten Mal seit dem Auftreten der Varroamilbe in Frankreich zeigen diese Ergebnisse auf, dass unbehandelte lokal gehaltene Honigbienen einen Varroamilben-Befall überleben können; dies könnte im Rahmen des „integrierten Bienenmanagements“ in Frankreich von hohem Nutzen sein.

Le Conte Y, de Vaublanc G, Crauser D, Jeanne F, Rousselle J-C, Bécard J-M., 2007 - [Honey bee colonies that have survived Varroa destructor](#). *Apidologie*, 38:1-7.



Yves Le Conte – weltweit renommierter Bienenkenner

Yves Le Conte ist Forschungsdirektor für »Bienen und Umwelt« am Nationalen Forschungszentrum für Agrarwissenschaften (INRAE) in Paris. Er forscht über die Varroamilbe und die Kommunikation unter den Bienen.

Er ist einer der bedeutendsten Bienenkenner der Welt.

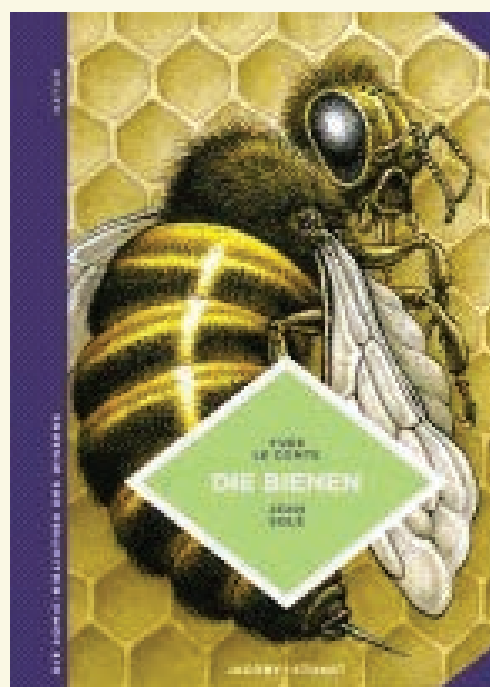
[Weitere Informationen zu Le Conte.](#)

BEES - Buchtipp

Die Comic-Bibliothek des Wissens: Die Bienen, Yves Le Conte, bei Jacoby & Stuart

Die Biene kennenlernen und sie dadurch besser schützen. Der renommierte Bienenforscher Yves Le Conte erklärt dem Leser alles über Bienen. Die detaillierten Illustrationen veranschaulichen aufs Beste, wie Bienen funktionieren. Und zwar sowohl als Einzelwesen als auch als Kollektiv, das so etwas wie eine hochentwickelte Schwarmintelligenz besitzt.

Dabei lernt man nicht nur, dass die Evolution der Blütenpflanzen, sprich ein großer Teil unserer Lebensmittel, untrennbar mit der der Bienen verbunden war, sondern auch, dass das Bienensterben infolge von Monokulturen und Pestiziden die Ernährungsgrundlagen der Menschheit bedroht. Der Mensch ist – und das macht dieser Sachcomic sehr verständlich klar – darauf angewiesen, dass die Symbiose von Mensch und Biene überdauert.



* Yves Le Conte, Gérard de Vaublanc, Didier Crausera, François Jeanne, Jean-Claude Roussellec, Jean-Marc Be´carda a INRA, UMR406, Écologie des Invertébrés, Laboratoire Biologie et Protection de l'Abeille, Site Agroparc, Domaine Saint-Paul, 84914 Avignon, Frankreich b OPIDA, 61370 Echaufour, Frankreich c GDS de la Sarthe et Rucher École, route de Brulon, 72000 Le Mans, Frankreich

Die Rolle der Wildbiene bei der Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen



Andreas Müller, Natur Umwelt Wissen GmbH, Büro für Umwelt- und Wissenschaftskommunikation, feldbiologische Expertisen und Wildbienenkunde, zeigt nicht nur die Bedeutung der Wildbienen bei der Bestäubung auf, sondern auch die Notwendigkeit der artenreichen Wildbienenfauna.

Andreas Müller beginnt seinen Bericht über die Rolle der Wildbiene bei der Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen mit folgendem Satz: «Insekten sind die wichtigsten Bestäuber der Blütenpflanzen und erbringen damit einen enormen ökonomischen und ökologischen Nutzen für Mensch und Natur. So wird der wirtschaftliche Wert der Bestäuberleistung in der Nahrungsmittelproduktion pro Jahr weltweit auf 153 Milliarden Euro geschätzt (Gallai et al., 2009).....» Dabei nehmen die Bienen die Hauptrolle als Bestäuberinnen ein. Müller zeigt auf, dass nicht allein die Honigbienen dafür zuständig sind, sondern Wildbienen je nach geografischer Region, Wetterbedingungen oder Blütenbau ebenbürtige, effizientere oder gar die alleinigen Bestäuber bestimmter Blütenpflanzen sein können.

Die grosse Rolle der Wildbienen als Blütenbestäuber liegt neben ihrer oftmals hohen Effizienz als Pollenüberträger hauptsächlich in ihrer grossen Artenvielfalt begründet. Müller legt dafür eine einfache Gesetzmässigkeit dar: Je mehr verschiedene Bienenarten die Blüten einer Pflanzenart besuchen, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Pollen erfolgreich übertragen wird. Daraus folgt, dass es für eine langfristige Sicherung der Bestäubung nicht nur der Honigbiene bedarf, sondern auch einer artenreichen Wildbienenfauna.

[Link](#) zum vollständigen Bericht.

Weitere Infos zu Andreas Müller: www.naturumweltwissen.ch,
www.blogs.ethz.ch/osmiini

BEES – SUPPORT

Mit Ihrem Nachlass schenken Sie Bienen Zukunft



Mit Ihrem Nachlass schenken Sie Bienen Zukunft

Das Gefühl, der Welt etwas Gutes zu hinterlassen, erleichtert den Gedanken an den Tod. Vermögen werden in der Schweiz häufig über die gesetzliche Erbfolge weitergegeben. Nicht immer wird dabei der persönliche Wunsch des Erblassers berücksichtigt. Deshalb ist es wichtig, dass Sie sich rechtzeitig Gedanken machen, wer Ihr Vermögen dereinst erhalten soll. Schreiben Sie Ihr **Testament** frühzeitig und stellen Sie sicher, dass die Menschen erben, die Ihnen am nächsten sind. Falls Sie einer gemeinnützigen Organisation einen Geldbetrag vermachen wollen, halten Sie dies jetzt testamentarisch fest.

Als gemeinnützige und steuerbefreite Organisation erhält die Schweizer Organisation FREETHEBEES, die sich für das Wohl der Honigbiene einsetzt, keine staatliche Unterstützung. Deswegen ist FREETHEBEES auf private Zuwendungen angewiesen. Begünstigen auch Sie FREETHEBEES mit einem Legat oder spenden Sie einen Teil Ihrer Erbschaft.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Rufen Sie uns an. Im persönlichen Gespräch können wir Ihre Fragen am schnellsten klären. Thomas Fabian, Finanzen FREETHEBEES, thomas.fabian@freethebees.ch, 078 865 31 60.

Unser persönlicher Partner für Ihren letzten Wunsch

Für eine persönliche juristische Beratung zum Thema Nachlass steht Ihnen unser Kooperationspartner Nachlasstreuhand.ch GmbH (www.nachlasstreuhand.ch) unverbindlich für ein kostenloses Erstgespräch (Tel. 044 558 88 34 oder 071 558 88 49) zur Verfügung.



Nachlasstreuhand.ch

GmbH

Unser digitaler Partner: DeinAdieu, Schweizer Online-Portal für die letzte Reise

DeinAdieu bietet Mustervorlagen wie **Testament**, Patientenverfügung, Todesanzeige etc. DeinAdieu unterstützt auch bei der Umsetzung von individuellen Wünschen, wie beispielsweise Testamentsanpassung oder Legatsaufsetzung, falls man eine Organisation wie FREETHEBEES unterstützen möchte.

DEIN ADIEU.CH



Testament
Regeln Sie Ihren Nachlass
einfach und sicher.

jetzt erstellen

BEES – SUPPORT

Sie wollen die Honigbienen unterstützen?

freethebees.ch/jetzt-unterstuetzen



Wie kann ich FREETHEBEES unterstützen?

FREETHEBEES finanziert sich vollumfänglich durch Spenden. Damit wir unsere Projekte umsetzen können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Engagieren Sie sich zusammen mit uns für die Bienengesundheit und ein ausgeglichenes Ökosystem. Zum Spenden haben Sie unterschiedliche Möglichkeiten:

Online spenden

Wir freuen uns über jede Spende, mit der wir unsere Projekte und Anliegen vorantreiben können.

Den Online Link dazu finden sie [hier](#).

Spenden via Einzahlungsschein

[Hier](#) finden Sie unter «Offline Spenden» alle Angaben für eine Spende via Einzahlungsschein.

Spenden für FREETHEBEES via SMS

Sie können auch ganz einfach per SMS spenden. Man kann dies direkt über den SMS-Button auf der [Spendenseite](#) tun, oder Sie senden eine SMS mit dem Text «BEES 75» an die Nummer 488 , wenn Sie z. B. 75 Franken spenden wollen.

Der Betrag kann zwischen 1 bis 100 Franken liegen.



Legate

Mit seinem Nachlass Bienen eine Zukunft schenken. FREETHEBEES und unsere Kooperationspartner nachlasstreuhand.ch und DeinAdieu unterstützen und beraten. Melden Sie sich direkt bei Thomas Fabian, Finanzen FREETHEBEES, thomas.fabian@freethebees.ch, 078 865 31 60.

FREETHEBEES Broschüren und Flyer weitergeben

Der Verein FREETHEBEES ist auf Spenden und auf Sie, als Gönner und Mitglied angewiesen. Warum nicht Ihren Bekannten und Freunden beim nächsten Treffen von Ihrem Engagement erzählen? Oder ihnen gleich einen Flyer oder eine Broschüre mit auf den Weg geben? Broschüren und Flyer senden wir Ihnen gerne zu. Diese können Sie [hier](#) bestellen, die Broschüre für Gönner und Donatoren [hier](#) herunterladen.



BEES – KURSE & EVENTS

FREETHEBEES-Agenda

Unser Kursangebot finden Sie unter: freethebees.ch/kurse-events/

12. Oktober / 9. November 2020 Online-Sprechstunde Bienen

Jeweils am 2. Montagabend des Monats von 20 – 21h stellen Sie die Fragen, Experten antworten. Preis: 10 CHF/Person.

21. November 2020 Internationale Bienenkonferenz, Fribourg

Eine Plattform für französischsprachige Bienenforscher und erfahrene Praktiker. Zur Verbreitung von wichtigem und noch viel zu wenig bekanntem Wissen rund um die Ökologie der Honigbiene. Deutsch, Französisch und Englisch, simultanübersetzt.

Die neueste Forschung über die Honigbiene in ihrer natürlichen Umgebung. Autonom lebende Bienen existieren. Sie leben auch ohne Imker in unserer Natur.

Die Vorlesungen finden physisch in Fribourg statt und können durch rund 150 Personen im halb gefüllten Saal begleitet werden. Parallel wird die gesamte Konferenz live online übertragen, inkl. der Möglichkeit zur Interaktion mit den Referenten. Verhindern die Corona-Bestimmungen die physische Präsenz in Fribourg, findet die komplette Konferenz online statt. Wer sich physisch anmeldet erhält notfalls automatisch den Online-Zugang.

Originalsprache Französisch.

Simultanübersetzung ins Deutsche und Englische.

7. November 2020 FREETHEBEES Imkerschulung in Bern

Ein Kurs für Imker, die ihre eigene Betriebsweise hinterfragen und optimieren möchten.

28. November 2020 FREETHEBEES Einführungskurs in die naturnahe Bienenhaltung, Bern

Ein Kurs für angehende Imker ohne oder mit wenig Erfahrung.

Décembre 5, 2020 Introduction à l'apiculture FREETHEBEES à Fribourg

Für alle Kurse gilt: Der Kurs wird in jedem Fall durchgeführt. Social Distancing ist bei Bedarf gewährleistet. Bei einem allfälligen weiteren Lockdown findet der Kurs online statt.

S'applique à tous les cours: Le cours sera dispensé dans tous les cas. La distanciation sociale est garantie si nécessaire. En cas d'un éventuel lockdown supplémentaire, le cours se déroulera en ligne.

BEES - GEDICHT

Parallelen: der «Bien»

von Marlies Vontobel

Der «Bien»
offen bewegtes
Gehirne
bewegt uns -

Schwärmen
parallel zu ihm
zu Licht,
Luft und Liebe.

Erst weise
in der Hierarchie.
Beendet
in einem Tumult.

Dilemmas
mit Menschen,
Parasiten
und Unverstand.

Rückkehr
zu Erkenntnissen.
Ordnen
in freudigem Eifer.

Zu Sanftmut
In paradiesischer
Liebe.
Zum Einatmen: ZEIT

Und -
der «Bien» erregt. . .

